

Milchkühe auf Tiefstreu

Lieber lang und schmal

Auf Tiefstreu können Kühe liegen, wo sie wollen. Sie haben viele Freiheiten. Doch es kommt darauf an, wie man das Tiefstreubett anlegt.

Die 20 bis 22 Kühe auf dem Spatzenhof in Schönholzerswilen TG haben viel Freiheit. Auch wenn sich die Weide etwas entfernt vom Stall befindet, haben die Kühe den ganzen Tag Zugang dorthin. An heissen Sommertagen halten sie sich aber lieber im kühlen Stall auf. Auch heute lassen sie sich Zeit, auf die Weide zu gehen. Offensichtlich schmeckt ihnen die Silage am Futtertisch recht gut.



UELI UND DENISE HALTER

Der angebaute Tiefstreu Stall mit Auslauf auf Lochboden. Ganz rechts das Tenn mit Aussenfütterung. Die Stalltüre dazwischen führt zum Fressplatz im ehemaligen Anbindestall.

Keine Trennbügel

Das Besondere am Stall des Spatzenhofes ist die Tiefstreu. Im Jahre 1994 haben Ueli und Denise Halter den deckenlastigen Anbindestall zu einem Laufstall umgebaut. Sie haben sich für ein Tiefstreubett entschlossen, da dort die Tiere liegen können, wo sie wollen. Es gibt keine Trennbügel, die sie einschränken. «Ich würde es heute wieder so machen», sagt Ueli Halter 15 Jahre später. Für das Tier von Vorteil ist auch das gesunde Stallklima, da die ganze Vorderfront des Stalles offen ist. Auch dem Landwirt brachte das Tiefstreuverfahren Vorteile. Er konnte leicht umbauen, ohne die Dachstützen zu versetzen, musste die Güllegrube nicht vergrössern, und nur wenig Stroh zukaufen, da er selbst Getreide anbaut.



UELI UND DENISE HALTER

Auf der Tiefstreu können die Kühe liegen, wo sie wollen.

Befestigte Laufgänge

Im Laufe der Jahre hat Ueli Halter dazu gelernt und würde die Tiefstreu heute etwas anders gestalten. Der Laufgang aus dem Melkstand sollte einen festen Boden haben. Er würde es heute vermeiden, dass die Kühe den Melkstand über die Tiefstreu verlassen. Das führe immer zu Morast und einem regelrechten «Graben». Ausserdem sollte nach Möglichkeit das Tiefstreubett lang und schmal sein. Bei seinem breiten oder anders ausgedrückt tiefem Liegebett komme es immer wieder vor, dass sich ranghohe Kühe entlang des Laufhofes hinlegen und damit den Zugang zum Liegplatz blockieren. Auch können Kühe ein schmales Liegebett schneller verlassen als ein breites und halten es somit sauberer. Zufrieden ist er mit dem schmalen, befestigten Zugang zum Melkstand, den er ausserhalb entlang der Stallwand angelegt hat.



Der Weg zum Melkstand führt aussen entlang der Stallwand.

Im Winter viel einstreuen

Im Sommer sind die Kühe sauber, da sie dann meistens auf der Weide liegen. Im Winter dagegen ist es gar nicht so einfach, die Kühe sauber zu halten. In dieser Zeit streut der Landwirt zwei Mal täglich die Liegefläche mit Langstroh ein. Dafür benötigt er etwa 7 kg Stroh je Kuh und Tag. Der Kran, der das Stroh direkt auf die Liegefläche bringt, erleichtert die Arbeit. Trotz der vielen Einstreu kommt es vor, dass das Euter der Kühe verschmutzt wird. Auch bilden sich im Winter Krusten an den Vordergelenken und am Bauch der Kühe. «Sie stören jedoch die Tiere nicht», sagt Ueli Halter. «Wenn sie wieder auf die Weide dürfen, sind sie innerhalb zweier Wochen weg.»

Die Tiefstreu steigt im Winter bis auf eine Höhe von 1,2 m an. Zwei Mal pro Jahr mistet der Landwirt die Tiefstreu aus und kompostiert den Mist dann.



Die ehemalige Futtertenn mit der Krippe wurde beibehalten.

Kühe nutzen Klauen ab

Gibt es bei der Haltung auf Tiefstreu keine Klauenprobleme? «Ich habe Kühe, die habe ich seit zehn Jahren nicht mehr im Klauenstand gehabt», sagt Ueli Halter. Die Klauen schneidet er nur, wenn sie deutlich zu gross sind. Dies sei aber selten der Fall, da die Kühe auf dem 300 bis 400 m langen Weg zur Weide die Klauen



Die Galtkühe haben einen separaten Fressplatz.

abnutzen. Da es auf der Weide kein Wasser hat, gehen die Kühe den Weg dorthin täglich oft zweimal. Das mag für Hochleistungskühe nicht das Richtige sein. Doch Halter, die ihren Betrieb biologisch führen, wollen keine Spitzenleistungen. Ihre Kühe geben im Durchschnitt 5800 kg Milch. Wichtiger als eine hohe Leistung ist ihnen, dass die Tiere gesund, robust und langlebig sind. Das durchschnittliche Lebensalter der Kühe beträgt etwa 7–8 Jahre. Dafür kreuzen sie reines Braunvieh ein.

Stallumbau mit Kompromissen

«Ich hätte lieber Kühe mit Hörnern», sagt Ueli Halter, doch dafür scheint der zu einem Laufstall umgebaute Stall nicht geeignet. Beim Umbau galt es, Kompromisse zu machen. Am Fressplatz, dem ehemaligen Anbindestall der Kühe, entstand eine Sackgasse, wo es für rangniedere Tiere eng wird. Auch das Scheren-Fressgitter ist nicht für Kühe mit Hörnern geeignet. Nachdem es bei den Kühen einige Verletzungen mit den Hörnern gab, hatte der Landwirt angefangen, die Kälber zu enthornen.



Der Fressplatz befindet sich im ehemaligen Anbindestall.

Betriebsspiegel:

Biologisch bewirtschafteter Familienbetrieb

Arbeitskräfte: Betriebsleiter und Frau

Fläche: 20 ha landw. Nutzfläche, davon 4,5 ha Ackerfläche, 1,7 ha Intensivobstbau und 0,8 ha Rebbau

Tierbestand: 22 Milchkühe, Jungvieh im Aufzuchtvertrag

Betriebszweige: Milchproduktion, Ackerbau, Obst- und Weinbau

Adresse Beispielbetrieb:

Ueli und Denise Halter, Spatzehof, 8577 Schönholzerswilen TG, Tel. 071 633 26 32

Planung:

In Zusammenarbeit mit Eric Meili

Autor und Fotos (falls nicht anders vermerkt):

Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung-GmbH, Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.goetz-beratungen.ch

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter
[www.tierschutz.com>publikationen>Nutztiere/Konsum>Infothek](http://www.tierschutz.com/publikationen/Nutztiere/Konsum/Infothek) zum Download bereit.